

Hannoversche Erklärung zum Deutschen Architektentag 2015 – Zukunft planen

Qualitätvolle Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung schaffen die Voraussetzung für ein menschenwürdiges Dasein. Die gesellschaftsgestaltende Verantwortung unseres Berufsstandes wird in Zeiten der Aufnahme zahlreicher Flüchtlinge in Deutschland ganz besonders deutlich. Unser Streben gilt der Verbesserung der Lebensqualität der Menschen und ihrer gebauten Umwelt.

Als ausgebildete Fachleute für das Planen und Bauen tragen wir in hohem Maße zur Bewältigung aller heutigen planerischen Herausforderungen bei. Technische Innovationen, Anforderungen des Klimawandels, bezahlbarer Wohnraum und verantwortungsvolle Stadtentwicklung integrieren wir mit dem Ziel einer hohen Planungs- und Prozessqualität.

Das Berufsbild der Architekten befindet sich auch aufgrund dieser Herausforderungen im stetigen Wandel. Gesetze und Normen wirken auf den Beruf ebenso wie gesellschaftliche und politische Entwicklungen ein. Wir sind unabhängige Sachwalter der Interessen unserer Bauherren und Auftraggeber und planen mit einem ganzheitlichen Ansatz. Hierzu benötigen wir auch weiterhin vernünftige Rahmenbedingungen: Qualitätssicherung bei Berufszugang und Berufsausübung, faire Regeln bei der Vergabe öffentlicher Aufträge, einen angemessenen Haftungsumfang und ein mittelstandsfreundliches Marktumfeld. Die Energiewende gelingt nur, wenn sie von gesetzlichen Regelungen begleitet wird, die ebenfalls auf einem ganzheitlichen Ansatz gründen.

Wohnraum schaffen

Viele Städte verzeichnen Bevölkerungswachstum. Die Zuwanderung sorgt zusätzlich für großen Druck auf den Wohnungsmarkt. Neben einer menschenwürdigen Akutunterbringung ist ein langfristiges Konzept im Wohnungsbau erforderlich: Die Flüchtlingszahlen werden auf Dauer hoch bleiben. Die allgemeine Zuwanderung drängt zusätzlich in den Wohnungsmarkt. Die älteren, geburtenstarken Jahrgänge werden absehbar bezahlbaren Wohnraum nachfragen. Insgesamt fehlen kostengünstige Wohnungen. Ein ausreichendes Wohnungsangebot wird zum Standortfaktor.

Bestehende Wohnraumförderungsmittel greifen nicht wegen des andauernden Zinstiefs.

Die deutschen Architekten fordern deshalb Bund und Länder auf, die Voraussetzungen für den Wiedereinstieg in einen kostengünstigen und sozial integrierten Wohnungsbau zu schaffen. Eine Renaissance des sozialen Wohnungsbaus muss eingeläutet werden. Diese Wohnungsbauförderung muss programmatisch künftigen gesellschaftlichen und ökonomischen Anforderungen Rechnung tragen.

Vor einer vorschnellen Absenkung der Standards warnen die Architekten jedoch ausdrücklich. Auch kostengünstiger Wohnungsbau muss qualitativ, dauerhaft, energieeffizient und damit nachhaltig sein. Architekten entwickeln hierfür intelligente stadträumliche Konzepte, die neue Nachbarschaften ermöglichen und die Stadtentwicklung positiv bereichern. Deshalb sind Architekten in ihren Kommunen die natürlichen ersten Ansprechpartner zur Lösung der Wohnungsfragen. Unabdingbare Voraussetzung für raschen, kostengünstigen Wohnungsbau ist auch eine adäquate personelle Ausstattung der Bauverwaltungen, deren aktive Nutzung vorhandener rechtlicher Spielräume

sowie die Schaffung von mehr Flexibilität bei den Nutzungsmöglichkeiten vorhandener Grundstücke und Gebäude. Steuerliche Anreize wie die Einführung der degressiven Abschreibung bei Investitionen in den Mietwohnungsbau sowie eine zeitlich befristete Umstellung zinsvergünstigter Darlehen auf Zuschussförderungen im sozialen Wohnungsbau können private Investitionen befördern. Lösungen für Akutunterbringungen sind dringend erforderlich. Sie bieten auch Chancen für die Stadtentwicklung bisher vernachlässigter Bereiche.

Qualität bei Ausbildung, Berufszugang und Berufsausübung sichern

Die Bundesarchitektenkammer setzt sich auf europäischer Ebene intensiv für eine angemessene Regulierung des Berufszugangs und der Berufsausübung ein. Dazu gehört die bestehende Honorarordnung, die eine am Gemeinwohl orientierte Leistungserbringung sicherstellt und einen Preiswettbewerb auf Kosten der Qualität verhindert. Gleichzeitig befürworten die deutschen Architekten, den grenzüberschreitenden Austausch von Planungsleistungen zu erleichtern und die berufliche Mobilität zu erhöhen. Hierzu gehört letztlich auch eine hohe Qualität der Ausbildung der Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner.

Die deutschen Architekten fordern die Anerkennung der bewährten Systeme der berufsständischen Organisationen der Freien Berufe im Sinne des Verbraucherschutzes, in Deutschland ebenso wie in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Hierzu gehören die berufliche Selbstverwaltung im bestehenden Kammersystem, der Erhalt der verbindlichen Honorarordnung in Deutschland und die Aufrechterhaltung hoher berufsethischer Standards.

Wirtschaftlichkeit im Lebenszyklus betrachten

Auf Basis ihrer umfassenden Ausbildung und ihres ganzheitlichen Planungsansatzes tragen Architektinnen und Architekten und Stadtplanerinnen und Stadtplaner dazu bei, dass ihre Planungen in hohem Maße energieeffizient geplant und ausgeführt werden. Im Bestand entwickeln sie Sanierungskonzepte, die ungenutzte Potentiale zur Energieeinsparung ausschöpfen und Altbauten und Quartiere zukunftsfähig weiterentwickeln. Mit ihrer unabhängigen und produktneutralen, qualifizierten Beratung sichern sie die Qualität einer umfassend energieeffizienten Gebäudeplanung.

Die deutschen Architekten fordern die Politik dazu auf, bei der Energiewende dem Lebenszyklus von Bauwerken auch aus Wirtschaftlichkeitsaspekten zukünftig mehr Bedeutung beizumessen. Die Energiewende hat unmittelbare Auswirkungen auf das Planen und Bauen in Deutschland, greift aber ohne eine ganzheitliche Betrachtung des Nutzerverhaltens sowie demografischer und baukultureller Entwicklungen zu kurz.

Qualität der Vergabe und Qualität der Planung gewährleisten

Bei der Vergabe der Planungsleistungen legt der Bauherr den Grundstein für eine möglichst hohe Qualität des Planens und Bauens. Die Nutzung der ausgereiften Wettbewerbs- und Vergabeverfahren schon ab der frühen Phase eines Projekts ist von grundlegender Bedeutung. Mit dem Wettbewerb in Architektur und Städtebau nach der Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013) steht regelmäßig das beste Verfahren zur Verfügung, um Innovationen zu fördern und die optimale Lösung für eine Bau- oder Planungsaufgabe hinsichtlich Funktion, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und gestalterischer Qualität zu ermitteln.

Die deutschen Architekten fordern von der Bundesregierung, im Rahmen der Novellierung des Vergaberechts den Besonderheiten geistig-schöpferischer Planungsleistungen Rechnung zu tragen, indem nicht der Preis, sondern die Qualität der Leistung im Zentrum der Auftragsvergabe steht. Bund, Länder und Gemeinden sind aufgefordert, ihrer baukulturellen Vorbildfunktion gerecht

zu werden, indem für alle geeigneten Bauaufgaben Planungswettbewerbe nach RPW ausgeschrieben werden.

Haftung angemessen gestalten

Mit der weiter zunehmenden Komplexität im Planungs- und Baubereich verschärfen sich auch stetig die Überwachungs- und Hinweispflichten der Planer. Das Recht des Auftraggebers, den Architekten mit seiner verpflichtenden Berufshaftpflichtversicherung aufgrund der gesamtschuldnerischen Haftung auch bei Bauausführungsfehlern vorrangig in Anspruch zu nehmen, kann mittlerweile zur existenziellen Bedrohung für den Architekten werden. Wenn aber Architekten und Ingenieure angesichts der überbordenden Haftungsrisiken nicht mehr in der Lage sind, als unabhängige Planer zu beraten, konterkariert dies auch die von der Bundesregierung ausdrücklich erklärten Ziele der Förderung des Mittelstands und der Baukultur.

Die deutschen Architekten fordern von der Bundesregierung, die Haftungsrisiken auf alle am Bau Beteiligten angemessen zu verteilen: So sollte auch der Auftraggeber verpflichtet werden, sich gegen alle Risiken des Planungs- und Bauprozesses abzusichern. Bei Ausführungsmängeln sollte der Auftraggeber zunächst den Bauunternehmer auf Mangelbeseitigung in Anspruch nehmen müssen.

Planungsvielfalt durch mittelständische Strukturen erhalten

Die Trennung einer unabhängigen Planung und Bauüberwachung von der gewerblichen Bauausführung sichert verlässlich die Bauqualität. Gleichzeitig verhindert sie Konzentrationstendenzen und ermöglicht die Aufrechterhaltung einer kleinteiligen Struktur der Architektur- und Stadtplanungsbüros. Diese gewährleisten ein großes Leistungsspektrum zugunsten des Bauherrn und zeigen sich aufgrund ihrer ökonomischen Flexibilität weniger anfällig bei Wirtschaftskrisen. Als wesentlicher Pfeiler der Kreativ- und Kulturwirtschaft sind aber gerade diese Strukturen ständigen Herausforderungen ausgesetzt, um sich am Markt behaupten zu können. Kostenintensive digitale Planungsmethoden, angemessene Vergütung der Mitarbeiter und juristische Absicherung komplexer Vertragswerke fordern spezifische Rahmenbedingungen für kleine Büros.

Die deutschen Architekten fordern von der Bundesregierung, die Voraussetzungen für eine große Planungsvielfalt auf hohem Niveau aufrecht zu erhalten, damit auch weiterhin die mittelständischen Bürostrukturen Bestand haben können. Vor allem ist dies bei der Vergabe von Planungsaufträgen zu berücksichtigen.

Hannover, 11. Oktober 2015